

## STADT/REGION BERN

## STADT &amp; LAND

## RIGHETTI MACHT PRINZ ALBERT DEN HOF

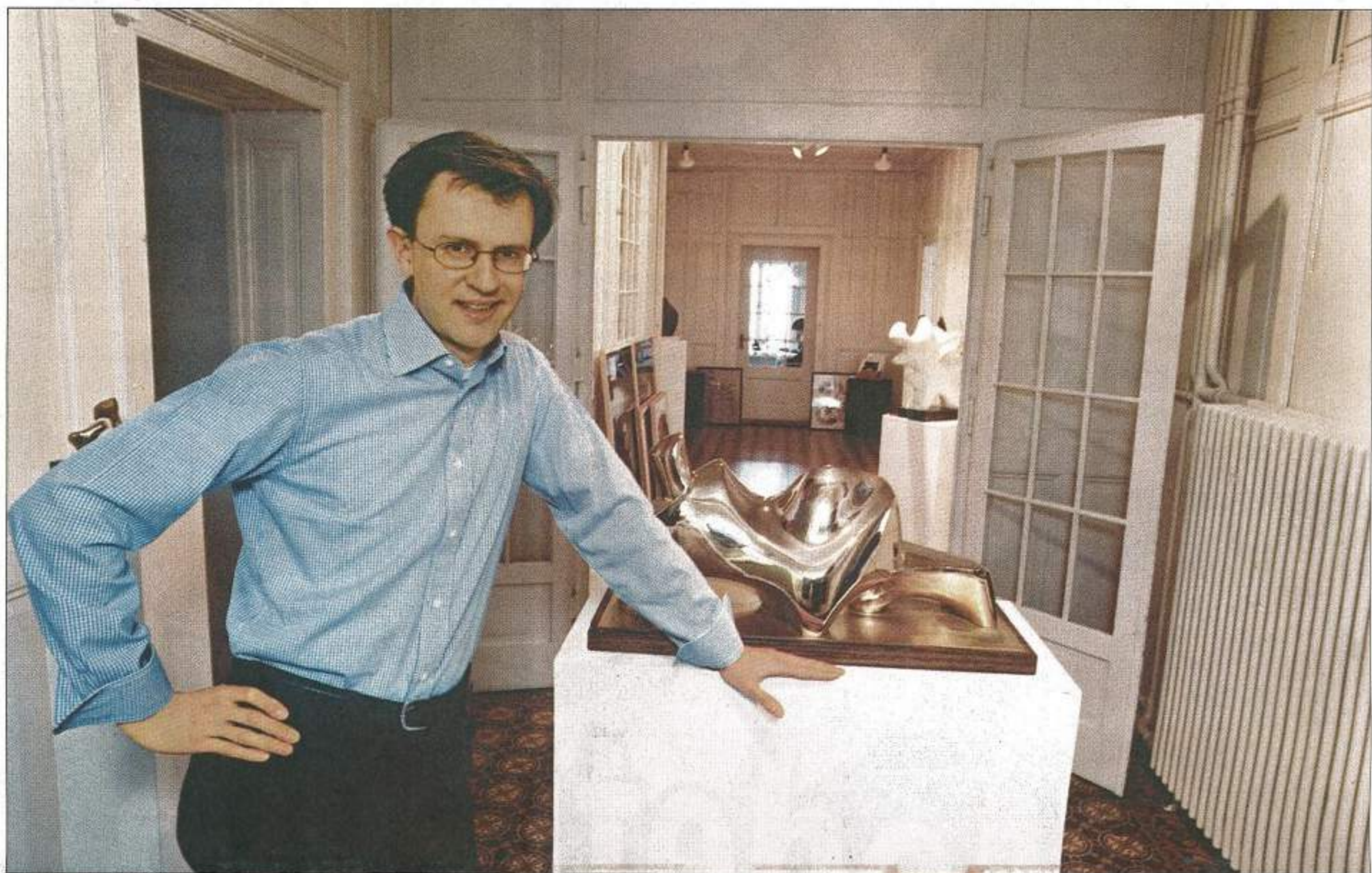
**Muri.** Galerist Claudio Righetti erwartet morgen hohen Besuch: Prinz Albert von Monaco eröffnet die Ausstellung einer monegasischen Künstlerin. Empfangen wird Ihre Durchlaucht von 80 Grenadiern.

♦ Guido Egli

Der Muriger Galerist Claudio Righetti hat sich für die Ausstellung der monegasischen Künstlerin Emma de Sigaldi (siehe Kasten) etwas Besonderes einfallen lassen: Kein Geringerer als Prinz Albert von Monaco wird den Anlass in feierlichem Rahmen eröffnen. Um den blaublütigen Gast würdig zu empfangen, hat Righetti das komplette Kontingent der Freiburger Grenadiere aufgeboten: 80 Mann in historischen Uniformen werden dem zukünftigen Monarchen mit Flinten, Trommeln und Querflöten den Marsch blasen – Ehrensache ist Ehrensache. Als «Ausdruck eines Stücks Schweizerischer Kultur» will Righetti die militärische Begrüssung verstanden wissen. Für des Prinzen Sicherheit werden zahlreiche Leibwächter besorgt sein. Und der rote Teppich? «Den lassen wir eingerollt», sagt der 33jährige Galerist.

#### Kulturmanager Righetti

Schon mit 16 Jahren organisierte Claudio Righetti seine erste Ausstellung. «Kunst war schon immer meine Passion», sagt er. Seit 1987 führt er im Chalet Muri eine eigene Galerie und nennt sein Unternehmen «Claudio Righetti Cultural Management». Mit der Bezeichnung «Kulturmanager» hat er kein Problem: «Kunst braucht Aufmerksamkeit, sie darf nicht unter



Kunst, Geld und Pomp sind für «Kulturmanager» Claudio Righetti durchaus vereinbar. Deshalb lässt er die Ausstellung mit Skulpturen von Emma de Sigaldi durch Prinz Albert von Monaco höchstpersönlich eröffnen.

BILD WALTER PFÄFFLI

Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. Dafür engagiere ich mich mit allen Kräften.» Er fürchtet auch nicht, dass durch den hochadligen Pomp die Kultur auf der Strecke bleibt. Bei seiner Arbeit stünden Kunst und

Public Relations stets «im Gleichgewicht». Denn: «Kunst und Geld sind nicht zu trennen.»

#### Rolf Knie & Amanda Lear

Als «Jugendsünden» betrachtet Righetti heute seine haupt-

sächlich kommerziellen Projekte mit Kunsttreibenden wie Amanda Lear und Rolf Knie. Für letzteren übernahm er gar während Jahren das gesamte Management. Später trennte sich der gelernte Kaufmann vom malenden Zirkusclown: «Ich hatte anderes vor, hatte neue Visionen für meine Galerie.» Bekannte Namen waren seither zu Gast im Chalet: Gottfried Helnwein, Celestino Piatti, Jean Tinguely. Auch Jüngere erhielten eine Chance, so etwa vor zwei Jahren die trendigen Berner Szene-Graphiker Ibrahim Zbat und Marco Simonetti.

#### Kultur wird getauscht

Die Ausstellung von Emma de Sigaldi ist Teil eines helvetisch-monegasischen Kulturaustauschs, den Righetti initiiert hat. Anlass dazu gab das heurige Jubiläum zum 50. Regentschaftsjahr von Fürst Rainier III. Via monegasische Botschaft in Bern kam dann der Kontakt mit dem Prinzen zustande, der von

der Idee angetan war. Im Galerie-Prospekt schätzt sich der Thronfolger – alias «Son Altesse Sérénissime Le Prince Albert de Monaco» – glücklich, das Patronat der Sigaldi-Ausstellung übernehmen zu dürfen. Im Gegenzug für Emma de Sigaldi schicken die Organisatoren den Zeichner und Maler Ted Scapa ans Mittelmeer. Fernsehzuschauern wird der früher in einer Kindersendung als Zeichner tätige Scapa ein Begriff sein.

#### «Den Dialog fördern»

«Zwischen Monaco und der Schweiz gibt es viele Parallelen», begründet Righetti seine Wahl des Kunstauschpartners. «Beides sind kleine, reiche Länder.» Trotzdem dürfe man beim Stichwort Monaco nicht immer nur an Reichtum denken. «Dort wird viel für Kultur getan», meint der Galerist. Den Dialog mit dieser Kultur zu fördern, dies sei sein Ziel. «Hier kann ich etwas bewegen. Und darüber bin ich sehr

glücklich», fügt Kulturmanager Righetti an.

#### Geld und Zaubertricks

Geld allein macht also auch Claudio Righetti nicht glücklich. Doch bei der Frage, was er an einer verkauften Sigaldi-Skulptur verdiene, weicht der Manager aus: «Fragen Sie einen Zauberer nicht nach seinem Zaubertrick!»

Der Galerist spricht lieber über Geist als über Geld. Nicht ohne Stolz verweist er darauf, dass er die Skulpturen in den Chalet-Räumlichkeiten selbst angeordnet hat. Solange die Künstlerin nicht persönlich anwesend ist, müsse er sich auf sein eigenes ästhetisches Empfinden verlassen. «Hier ist alles mit Sorgfalt durchdacht», sagt er. Und wischt seinen Fingerabdruck von der Bronzeplastik. ♦

**Der Prinz in der BZ:** Wie Prinz Albert über Kunst, die Schweiz und seine Zukunft als Thronfolger denkt, lesen Sie am Samstag im BZ-Interview.

## Emma de Sigaldi im Chalet Muri

Morgen Dienstag wird in der Galerie Righetti eine Ausstellung mit Skulpturen von Emma de Sigaldi eröffnet. Ihr Landsmann Prinz Albert von Monaco wird in seiner Laudatio eine Künstlerin ehren, deren Werk nach seiner Einschätzung zum «kulturellen Vermögen des monegasischen Volkes» zu zählen ist.

Die heute 80jährige de Sigaldi stammt aus Deutschland. Nach Monaco kam sie 1954. Heute sind viele ihrer Werke auf den Promenaden und in den Parks des Fürstentums anzutreffen. Die

Künstlerin ist populär: Einige ihrer Arbeiten finden sich gar auf monegasischen Briefmarken.

Erste künstlerische Orientierung gaben der Plastikerin die Vertreter der Bauhaus-Bewegung. Bekannt wurde sie mit Arbeiten, die durch eine expressionistische Tendenz charakterisiert waren – so etwa die Skulptur «Le Plongeur Olympique» aus dem Jahr 1961. De Sigaldis bevorzugte Materialien sind Bronze und Marmor. Ihr Interesse für die künstlerisch-religiöse Dimension beweisen ihre Relieffarbeiten an

Sakral-Bauten. Experten zählen Hans Arp und Henry Moore zu den wichtigsten Einflüssen auf die Formensprache von de Sigaldi.

Im Chalet Muri dominieren figurativ-organische Skulpturen zu Ungunsten der eher abstrakten Arbeiten. Interessierte können sich vor dem Berner Casino, bei der Abfahrtsstation vom Muri-Tram, ein eigenes Bild machen: Dort steht seit letzter Woche die Sigaldi-Plastik «Spirale». *gig*

**Die Ausstellung** ist bis 28. März, jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet.